**Zeitschrift:** Schweizer Schule
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
**Band:** 87 (2000)
**Heft:** 5: Diverse Beiträge

**Artikel:** Eher Ungleichheit als Gleichheit im Schulwesen
**Autor:** Grunder, Hans-Ulrich
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-528489

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 11.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

*Hans - Ulrich Grunder*

# Stichwort

## Eher Ungleichheit als Gleichheit im Schulwesen

Dass Gleichheit abgebaut wird, erkennen wir in den westlichen Gesellschaften, wenn sozial, politisch und ökonomisch krisenhafte Gesellschaftssituationen entstehen.

Ein Indikator für die offene Diskriminierung von Kindern und Jugendlichen in allgemeinen öffentlichen Erziehungseinrichtungen ist in dreierlei Hinsicht beobachtbar: anhand des Geschlechts, entlang der Begabung und über den Aufbau von sozialen, kulturellen und rechtlichen Differenzierungen. Beispiele:

- Chancengleichheit im Bildungswesen scheint für Mädchen oder Angehörige der unteren sozialen Schichten nach wie vor ebenso wenig gegeben wie für Schülerinnen und Schüler ausländischer Staatsangehörigkeit oder Herkunft.
- Die Pädagogik tut das ihre: Allgemeinpädagogische Theorien grenzen aufgrund eines Normalitätskonstrukts aus – etwa nach «Behinderungsformen», kulturellen Unterschieden oder nach Geschlecht. Die pädagogische Praxis liefert dann entsprechende Ergebnisse.

Wie soll auf gesellschaftliche Pluralität pädagogisch-politisch reagiert werden?

Die These einer «Pädagogik der Vielfalt» macht den vom Normalitätskonstrukt geprägten Blick problematisch.
Obwohl Vielfalt erst in den Achtzigern, vor allem aber dann in den 90er Jahren diskutiert worden ist, sind die Aspekte der Homogenisierung und der Heterogenisierung als allgemeine Folgen des Erziehungs- und Bildungswesens weitgehend unberücksichtigt geblieben.

Das Bildungswesen ist (in Deutschland noch verstärkt durch das sogenannte «Berechtigungswesen») bis heute eine zentrale Agentur zur Verteilung von Sozialchancen geblieben. Bereits die Debatten um die Koedukation zeigen: Gleichberechtigung im öffentlichen Bildungswesen ist bislang nicht erreicht worden. Anhaltend ungleich sind die dort vermittelten geschlechtsspezifischen Selbstbilder und Verhaltensweisen. Überdies täuscht der quantitative Schulerfolg von Schülerinnen darüber hinweg, dass unterschwellig Prozesse ablaufen, die den vermeintlichen Erfolg subtil hintertreiben.

Obwohl ungleiche Lebensbedingungen angesichts einer individualisierenden und deinstitutionalisierenden Erlebnisgesellschaft oft und vielerorts ihren restriktiven Charakter verlieren, haben sich weder Rekrutierungsmuster und Chancenungleichheiten noch Mobilitätsbarrieren entscheidend gewandelt. Betrachtet man aufeinander folgende Generationen und Fahrstuhleffekte nach oben und unten, schliessen sich vielfältige Statusunsicherheiten und die Stabilität sozialer Positionen nicht mehr aus. Doch Statusungleichheiten und eingeschränkte soziale Mobilitätschancen konterkarieren die theoretischen Ansätze einer «Verflüssigung» der Sozialstruktur.
Zwar haben Homogenisierungsprozesse stattgefunden in Bezug auf politische Gleichheit, offenen Zugang zu öffentlichen Ämtern und Chancengleichheit in der Bildung. Doch die versteckt ablaufenden homogenisierenden Prozesse reproduzieren die bestehende Heterogenität. Dies zeigt sich daran, dass die realen Zugangsmöglichkeiten zu gesellschaftlich gehobenen Positionen und die tatsächlichen Chancen, die dafür notwendigen formalen Bildungsabschlüsse auch zu erwerben, auseinanderklaffen.